

node1: plan

THEMA

Grundriss und Wegbeschreibung

Der architektonische Plan und der Beschreibungstext sind zwei gleichermaßen wichtige Notationsarten, derer man sich im Architektenalltag ständig parallel bedient. Beide erlauben, in knapper Form präzise und klare Aussagen zu machen. Voraussetzung dafür, dass diese Aussagen verstanden werden, ist, dass man von denselben Konventionen ausgeht. Während das Lesen und Schreiben von Texten in unserer Kultur vom ersten Schuljahr an gelernt wird, ist die Fähigkeit, Architekturpläne zu erstellen und zu lesen weit weniger verbreitet.

Als Notationsform ist die Plandarstellung ein Mittelding zwischen Text und bildlicher Darstellung. Sie hat sowohl eine rein perzeptuelle als auch eine konzeptuelle Dimension. Traditionell verstanden ist der architektonische Plan die Projektion des Schnittes durch ein Gebäude auf eine Fläche. Auf einer ersten Ebene ist er somit die massstäblich reduzierte Form des dargestellten Raumes. Wir sprechen in diesem Fall von analoger Repräsentation.

Andere Elemente im architektonischen Plan, z.B. Möbelstücke, sehen den Objekten, die sie darstellen ähnlich, ohne jedoch deren Dimensionen oder Proportionen korrekt wiederzugeben. Diese Art der Repräsentation nennt man ikonisch.

Wieder andere Elemente, zum Beispiel Lampen oder Steckdosen, werden im Plan symbolisch dargestellt, das heisst, die Repräsentation weist keine Ähnlichkeit mit dem Objekt auf.

Der Massstab hat in der architektonischen Plandarstellung weniger mit der Grösse der Zeichnung, als mit der Art und Menge der Information, die dargestellt wird, zu tun. Um Zeichnungen in verschiedenen Massstäben zu erstellen, genügt es nicht, die Grösse zu verändern. Vielmehr ist es nötig, die Zeichnungen qualitativ zu differenzieren. Dieser qualitative Aspekt des architektonischen Massstabs ist bei der Arbeit mit CAAD Programmen von entscheidender Bedeutung, da der Computer grundsätzlich ein massstabsloses Arbeiten erlaubt und die differenzierte Darstellung je nach Massstab in vielen Programmen nur ungenügend unterstützt wird.

Neben der konventionellen Darstellungsweise, die einen hohen Grad an Objektivität erreicht, gibt es auch subjektivere Plandarstellungsarten. Analytische Skizzen, schematische oder diagrammartige Pläne stellen eine bestimmte Leseart, eine subjektive Wertung in den Vordergrund und müssen deshalb den Regeln der Plandarstellung auch nicht im selben Masse folgen. Durch die Verbindung mit anderen Bildsprachen, etwa der Collage, der Handskizze oder dem gemalten Bild, können in Plänen auch sehr persönliche Aussagen gemacht werden.

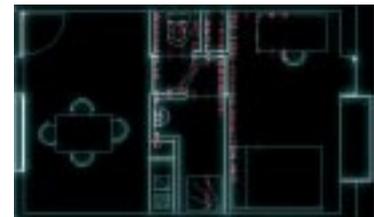


Fig. 1.1 - 1.4. Übungen von Ursula Schneider, Sommersemester 1997, Simon Kempf, Sommersemester 1998, Silvia Beyer, Marc Philippe Guinand, Sommersemester 1997.

AUFGABE

In dieser ersten Übung erstellen Sie eine Plandarstellung Ihrer eigenen Wohnung, bzw. Ihres eigenen Zimmers. Zu diesem Zweck sollten Sie bei sich zu Hause eine kleine Bauaufnahme durchführen und eventuell auch ein paar Bilder (Fotos, Skizzen) machen, die Sie für spätere Übungen einscannen können. Als weitere Vorbereitung zu dieser Übung sollten Sie das erste MicroStation Tutorial gemacht haben.

Neben dem Mittel der Plandarstellung steht Ihnen die schriftliche Beschreibung zur Verfügung, um die erste Übung zu gestalten: eine Wegbeschreibung, wie man zu Ihrem Zimmer gelangt.

Sie werden in dieser Übung die ersten „Nodes“ im *fake.space node system* platzieren. Dafür sollten Sie zunächst verstehen, wie dieses funktioniert. Ausgehend vom zentralen *connector node* stehen acht Themen zur Auswahl, welche jeweils einem Text aus dem Reader entsprechen. Diese Begriffe bilden den Kontext, in dem Ihre eigenen Nodes gelesen und betrachtet werden. Als erstes entscheiden Sie, an welchen Begriff Sie mit Ihren Nodes anknüpfen wollen. Sie stehen dabei aber auch in Konkurrenz zu Ihren KollegInnen, in zweierlei Hinsicht: Erstens müssen diese ebenfalls einen Platz für Ihre Arbeiten suchen und der Platz ist beschränkt (maximal vier Nodes können an einen bestehenden angehängt werden). Ausserdem buhlen Sie mit den anderen Nodes um die Gunst der Besucher: Ihr Erfolg in *fake.space* wird daran gemessen, wieviele Ihrer Kollegen sich Ihre Arbeiten anschauen und wieviele sich selbst wieder bei Ihnen anschliessen. Sie arbeiten also immer mit der *fake.space community* als Publikum und müssen für diese anregende, interessante und gestalterisch überzeugende Nodes erstellen. Ob Ihnen das gelingt, können Sie stets im *fake.space* Website überprüfen, wo die Reaktionen auf Ihre Arbeit statistisch ausgewertet werden.



Fig. 1.5. Übung von Alexander Martin Huppmann, Sommersemester 1997.



Fig. 1.6. Übung von Annatina Issler, Sommersemester 1997.

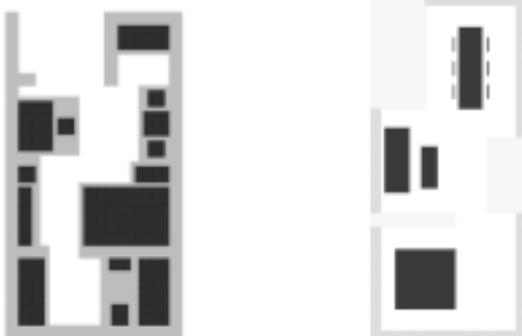


Fig. 1.7, 1.8. Übungen von Cristina Gutbrod, Lorenz Schmid, Sommersemester 1997.

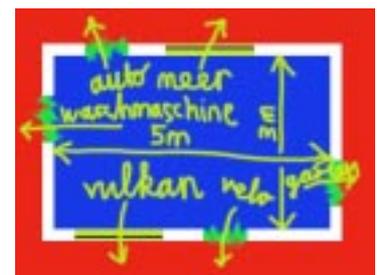
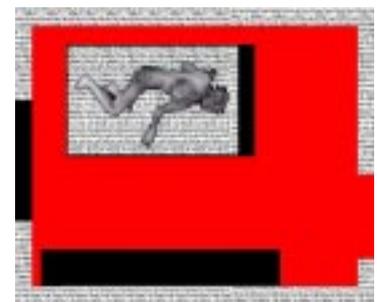


Fig. 1.9. - 1.10. Übungen von Fabio Gramazio, Martin Saarinen, Sommersemester 1998.

Als Ausdrucksmittel stehen Ihnen in dieser, ebenso wie in allen folgenden Übungen, zwei verschiedene Node-Typen zur Verfügung: PIPES und TANKS. TANKS sind, wie der Begriff nahelegt, Container mit einem spezifischen Inhalt, PIPES sind Verbindungsstücke dazwischen. PIPES sind in *fake.space* immer rein textbasiert. Vergleichbar mit den Zwischentiteln in Stummfilmen, erlauben sie, von einer Szene zur nächsten überzuleiten. Der Beschreibungstext ist ein Node vom Typ PIPE, der Plan ein Node vom Typ TANK. Auch TANKS können, wie oben ausgeführt, stark textbasiert sein, wenn sie zur Plandarstellung viel Text verwenden. Der Unterschied zu den PIPES ist in diesem Fall einerseits die Geschwindigkeit (eine PIPE schreibt man so schnell wie eine email) beziehungsweise die typographische Kontrolle: in einem TANK können Sie, im Gegensatz zur PIPE, das Schriftbild ganz genau festlegen. Andererseits können Texte, die Sie als PIPE gepostet haben, mit der Volltextsuche gefunden werden. Für Texte, die als Schrift auf einem Bild vorkommen, besteht diese Möglichkeit nicht.

Ob Sie eher eine konventionelle Plandarstellung machen, oder ob Sie (zum Beispiel indem Sie das Bild in Photoshop überarbeiten) eine subjektivere Darstellung vorziehen, bleibt Ihnen überlassen. Auch im Text können Sie sich sachlich oder poetisch ausdrücken. Die Entscheidung hängt vor allem davon ab, welchen Kontext Sie sich für Ihren Plan aussuchen.

ABGABE

Zur Erfüllung der Testatanforderungen sind zwei Nodes, darunter mindestens ein TANK mit dem Plan Ihres Zimmers gefordert. Das Abgabeprozedere wird Ihnen in der Übungsstunde erklärt.

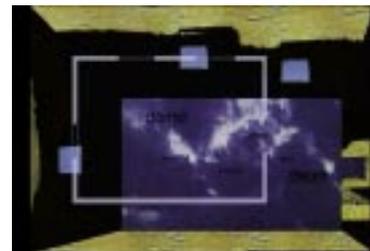
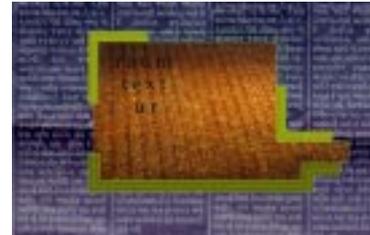
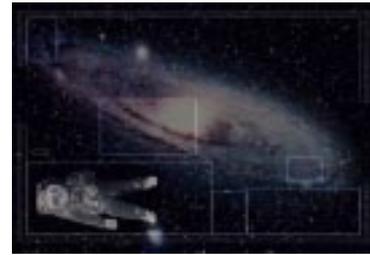


Fig. 1.11 - 1.17. Übungen von Kevin Luginbuehl, Beat Ferrario, Andrea Stoehr, Bettina Halbach, Barbara Frei, Christian Brost, Christoph Ramser, Sommersemester 1998.